Aus der Praxis für die Praxis

Süddeutsche Erfahrungen für eine optimale Grünlandnutzung

Vier erfahrene und erfolgreiche Praktiker aus Süddeutschland stellten sich den Fragen von INNOVATION rund um die Grünlandbewirtschaftung.

Karl Schlafer, Münsingen-Bremelau (Schwäbische Alb)

Betriebsspiegel
- 55 Milchkühe + Nachzucht, 8.500 l Herdenleistung, Holstein
- 42 ha Grünland, 38 ha Ackerbau (Winterraps, Wintergerste, Sommerraps, Winterweizen, Silomais)
- Niederschlag: 900 mm; ø 6,8 °C; 750 m ü.NN
- Besonderheiten: DSV-Versuchsansteller Silomais/Country, Ausdauerprüfung Weidelgräser (Kreislandwirtschaftsamt Münsingen)

„Mit den richtigen Sorten und Mischungen die Grünlandleistung steigern"

INNOVATION: Sie bewirtschaften einen Betrieb auf der Höhenlage der Schwäbischen Alb. Welche Rolle spielt das Grünland in Ihrem Betrieb?

Karl Schlafer: Unser Betriebseinkommen kommt zum größten Teil aus der Milcherzeugung. Mein Ziel ist es, mit möglichst geringem Kraftfutteraufwand eine wiederkäuergerechte Ration mit maximaler Grundfutterleistung zu erzeugen. Dafür benötige ich ein Futtermittel mit optimaler Rohfaserstruktur, Eiweiß, Verdaulichkeit und Energiedichte. Das muss mein Grünland leisten. Extrem hohe Zuckergehalte sind für meine Rationszusammensetzung eher nachteilig, da die Energie aus Mais und Getreide kommt.

INNOVATION: Hohe Grundfutterleistung aus Grassilage zu erreichen, ist auf einem schwierigen Standort mit Auswinterungsgefahr, flachgründigen Böden und gelegentlicher Sommertrockenheiten sicherlich nicht einfach.

Karl Schlafer: Gewiss, dies stellt hohe Anforderungen an die Grünlandpflege und die Qualität des eingesetzten Saatgutes. Ich bin jedoch der festen Überzeugung, dass sich der Aufwand lohnt. Ich säe schon seit vielen Jahren nach. Zu Beginn mit Schneckenkornstreuer und Wiesenschleppe und seit Frühjahr 2008 mit einem Einböck-Grünlandstriegel. Von dieser Investition erwarte ich mir einen wesentlich besseren Feldaufgang und damit einen weiteren Leistungsschub in der Silage. Zunächst kamen auf unserem Betrieb die amtlich empfohlenen Nachsaatmischungen für Höhenlage zum Einsatz. Der Leistungsanstieg blieb jedoch weitestgehend aus. Seit 4 Jahren habe ich zunächst COUNTRY Energy 2020 Spät mit Klee und seit letztem Jahr COUNTRY 2018 Süd eingesetzt. **So konnte ich meine Grundfutterleistung in den letzten beiden Jahren von 3.500 l auf 4.500 l steigern.**

INNOVATION: Was planen Sie für die Zukunft?

Karl Schlafer: Wenn sich ein Betrieb zur Nachsaat von Grünland entschieden hat, ist für mich die Etablierung von Deutschem Weidelgras oberste Priorität. Da ich künftig mit dem Striegel regelmäßig nachsäe, ist für mich die Ausdauerleistung eher zweitrangig, wenn ich dafür eine hohe Grundfutterleistung erzielen kann. Sorten und Mischungen, die dies gewährleisten, haben für mich absolute Priorität. Die neue COUNTRY 2027 Milch Index–Mischung könnte dabei eine interessante Alternative sein. Letztlich ist mir aber klar, dass Veränderungen auf dem Grünland durch Nachsaaten nur mittelfristig zu erreichen sind und zum Erhalt der wertvollen Gräser auch andere Faktoren, wie z.B. Standort, entzugsgerechte Düngung oder Nutzungshäufigkeit gehören.

Die Milchbauern sind aus Rentabilitätsgründen zwingend darauf angewiesen, die Grundfutterleistung zu erhöhen.

DSV Newsletter

Der DSV Newsletterservice gibt Ihnen einmal monatlich wichtige Hinweise aus dem Pflanzenbau, der Züchtung oder dem Marktgeschehen. Der Newsletterservice ist kostenlos: Geben Sie Ihre E-Mail-Adresse in das Serviceformular unter www.dsv-saaten.de ein.

Ewald Bauer, Eggelstetten (Region Donau-Lechgebiet)

Betriebsspiegel

- Milchkühe 40 + Nachzucht; 7.500 l Milchleistung; Sb, Rationsgestaltung 60 % Mais; 40 % Grassilage; 2 kg Soja; 2 kg Getreide
- Grünland: 13 ha, Ackerfläche: 37 ha; Kulturarten: Mais, WW, WG, Grünland
- Niederschlag: 740 mm, ø 8,3 °C, Höhe ü. NN 420 m
- Besonderheiten: Lohnunternehmer (Güllefassverleih, Silagetransport, Grünlanderneuereung Güttler Greenmaster 7,70 m)

„Professionelle Grünlanderneuerung liefert mehr und besseres Grundfutter“

INNOVATION: Sie sind im Donau-Lech-Gebiet zuhause. Die Region gilt nicht als ausgesprochene Grünlandregion. Warum hat das Grünland dennoch für Ihren Betrieb eine große Bedeutung?

Ewald Bauer: Für meine 40 Milchkühe steht mir nur eine geringe Futterfläche zur Verfügung. Die Zupacht weiterer Flächen, auch Grünland, ist kaum möglich. Ich bin darauf angewiesen, mein Grünland in seiner Ertrags- und Qualitätsleistung so optimal wie möglich zu bewirtschaften, um möglichst wenig Futtermittel zukaufen zu müssen.

INNOVATION: Sie haben Anfang 2008 einen Striegel mit 7,70 m Arbeitsbreite gekauft, der auf Ihren eigenen Flächen, aber auch im Lohn auf bisher 250 ha eingesetzt wurde. Wie sind Ihre Erfahrungen?

Ewald Bauer: Ich habe die Erfahrung gemacht, dass ein höherer Aufwand einen besseren Nachsaaterfolg bringt. Das bedeutet aber auch, dass dies mit höheren Kosten verbunden ist.

Bei der Bekämpfung der Gemeinen Rispe ist der aggressive Einsatz des Striegels unter der Beachtung der optimalen Witterung unverzichtbar. Meine Devise ist, den Bestand möglichst schnell richten und dann nachsäen, Risikosplitting betreiben und die Maßnahmen übers Jahr verteilen.

INNOVATION: Sie und Ihre Kunden haben sich für das COUNTRY-Programm entschieden. Warum?

Ewald Bauer: Ich habe den DSV-Fachberater Karl Wacker bei einem Vortrag der Futtertrocknung Achsheim kennen gelernt. Spontan habe ich mit ihm und unserem Ortsverein eine Grünlandbegehung vereinbart. Er hat mich und meine Berufskollegen von der dringenden Notwendigkeit der Grünlanderneuerung überzeugt, was zum Kauf des Güttler Greenmaster-Striegels führte. Karl Wacker unterstützt mich sehr bei der Beratung meiner Kunden. **Neben der hervorragenden Saatgutqualität schätze ich diese Fachkompetenz am COUNTRY-Programm.** Meine Schwerpunktmischungen sind auf anmoorigen Standorten im Lechtal die COUNTRY Energy-Mischung 2024, auf mineralischen Böden COUNTRY 2018 Süd und für Neuansaaten COUNTRY 2012 Mähweide Mittelgebirge und höhere Lagen. Darüber hinaus habe ich bei Biogasbetrieben hervorragende Erfahrungen mit Untersaaten unter GPS mit den Ackerfuttermischungen COUNTRY 2055 Kleegras mehrjährig und COUNTRY 2051 ein- bis zweijährig gemacht.

INNOVATION: Welche Empfehlung geben Sie Ihren Berufskollegen?

Ewald Bauer: Mit möglichst wenig Grünland viel und qualitativ hochwertiges Grundfutter erzielen. Dabei sind für meine Grundfutterration (60 % Mais, 40% Gras) und meinen Betrieb eine hohe Schmackhaftigkeit und hohe Eiweißgehalte in Verbindung mit einer guten Struktur wichtiger als hohe Energiedichten und Zuckergehalte.

Peter Jeckle, Bad Grönenbach (Unterallgäu)

Betriebsspiegel
- 75 Milchkühe + Nachzucht, 7.500 l Herdenleistung, Braunvieh
- Grünland: 41 ha, Silomais: 11 ha
- Niederschlag: 1.100 mm, 700 m ü.M.
- Besonderheiten: 700 dt Grascobs/Jahr, 50 % Wechselgrünland (5–6 Schnitte/Jahr)

„Eiweißreiche Grascobs mit COUNTRY-Mischungen"

INNOVATION: Welchen Stellenwert hat das Grünland für Sie?

Peter Jeckle: Für mich hat Grünland einen höheren Stellenwert als Silomais, da Grünland vor allem ein günstiger Eiweiß-, Energie- und Strukturlieferant ist. Mittelfristig könnte ich mir vorstellen, den teuren Maisanbau zu reduzieren. Voraussetzung ist, es gelingt, die Qualität der Grünlandflächen noch weiter zu steigern. Die Empfehlung der DSV, ausgesprochen qualitätsbetonte Mischungen, wie z.B. die neue COUNTRY 2027 Milch Index-Mischung, anzubieten, ist für meinen Betrieb hochinteressant. Letztlich ist für mich die Kombination von wertbestimmenden Inhaltsstoffen, wie z.B. Verdaulichkeit, Struktur und Eiweißgehalt, wichtiger als die Betonung eines Merkmales wie z.B. Zucker.

INNOVATION: Sie produzieren auf einem Teil des Grünlands über 70 t Grascobs pro Jahr für die Eiweißversorgung Ihrer Kuhherde. Welche Anforderungen werden dadurch an das Grünland gestellt?

Peter Jeckle: Ich habe das Ziel, bei Grascobs mindestens 24 % Eiweiß zu erreichen. Dies funktioniert nur mit den besten Grünlandnarben bei hoher Nutzungshäufigkeit und kurzen Ruhepausen. Deshalb werden Cobs überwiegend auf Neuansaaten unseres Wechselgrünlands gewonnen. Der hohe Nutzungsstress stellt jedoch hohe Anforderungen an die Belastbarkeit, Düngung und eingesetzte Gräsermischung. In diesem Punkt habe ich mit den COUNTRY-Mischungen, insbesondere mit der COUNTRY Energy 2020 Spät mit Klee, hervorragende Erfahrungen gemacht. Mit bis zu 26 % Eiweiß in den Grascobs wurden meine Erwartungen mehr als erfüllt.

INNOVATION: Wo sehen Sie künftig die Schwerpunkte Ihrer Grünlandbewirtschaftung?

Peter Jeckle: Unser Betrieb liegt in einer grünlandreichen Region. Die intensive Grünlandbewirtschaftung wird auch zukünftig absolute Priorität genießen. Allerdings sind mittlerweile – vor allem auf unseren Dauergrünlandflächen – die Probleme mit Gemeiner Rispe so groß, dass die bisher durchgeführten Über- und Nachsaaten, die überwiegend mit einem älteren Hatzenbichler-Striegel durchgeführt wurden, nicht mehr ausreichend sind. Deshalb denken wir momentan an die Anschaffung eines aggressiveren Striegels bzw. die selektive Behandlung, z.B. mit der 1 l-Roundup-Methode, zur Bekämpfung der Gemeinen Rispe. Insgesamt wurden bei uns nachhaltig die besten Erfolge erzielt, wenn Neuansaaten bereits im zweiten Nutzungsjahr und danach jährlich nachgesät wurden. Dadurch konnte die Ausdauerleistung wesentlich verbessert werden.

NEU! **„Futterqualität spezial"**

Ganz neu haben wir für Sie eine Innovation Spezial zum Thema Futterqualität im Grünland und in Mais aufgelegt. Berichtet wird über die Bedeutung der Grundfutterquallität von Gras und Mais, die Grundlagen für die Milchviehfütterung und über neue Wege in der Züchtung.

Die Broschüre ist kostenlos erhältlich bei:
Deutsche Saatveredelung AG • Weissenburger Straße 5 • 59557 Lippstadt
Fon: 0 29 41/2 96-9 • Fax: 0 29 41/ 2 96-4 00 • E-mail: info@dsv-saaten.de
Oder sie können die Broschüre downloaden unter www.dsv-saaten.de

Betriebsgemeinschaft Merk-Schad-Weidner, Bad Wurzach (Oberschwaben)

Betriebsspiegel

– 140 Milchkühe + 120 Jungvieh, 8.500 l Herdenleistung (3,45 % Eiweiß, 4,15 % Fett), 4.000 l Grundfutterleistung
– Grünland 60 ha, Ackerbau: 90 ha (Silomais, Winterraps, Winterweizen, Dinkel, Sommergerste)
– Niederschlag: 1.100 mm; 630–730 m ü.NN.
– Silagequalität: 1./3. Schnitt: 6,7 MJ NEL; 148 nXP; 22,3 % XF; 82,2 g wKH; 36 % TS

„Extensive Grünlandwirtschaft und intensive Milchwirtschaft schließen sich aus“

INNOVATION: Warum ist das Grünland so wichtig für Sie?

Helmut Schad: Aufgrund meiner früheren Mitarbeit im DLG-Grünlandausschuss beschäftige ich mich seit über 20 Jahren intensiv mit allen Fragen rund um die Grünlandbewirtschaftung. Wir haben bereits in den 80er Jahren mit einer Vredo- Nachsaatmaschine begonnen, Grünland zu erneuern. Aus heutiger Sicht leider nicht immer mit der letzten Konsequenz. So gab es Jahre mit intensiver Nachsaat, aber auch Zeiten, in denen wenig in die Bestandesqualität investiert wurde. Dazu kam ein eher extensives Nährstoffmanagement. Heute stelle ich fest, dass extensive Grünlandwirtschaft und intensive Milchwirtschaft nicht zusammenpassen.

INNOVATION: Können Sie dies näher erläutern?

Helmut Schad: Wir konnten unsere Grundfutterleistung in den letzten Jahren zwar von 3.200 auf 4.000 l steigern, dennoch bin ich mit 6,7 MJ NEL (neue Bewertung) in unserer Silage nicht zufrieden, obwohl der Nutzungstermin optimal war. Meines Erachtens liegen hier noch große Reserven in der Zusammensetzung unseres Grünlands.

INNOVATION: Haben Sie schon eine Vorstellung, wie Sie diese Reserven erschließen wollen?

Helmut Schad: Wir Milchviehbauern sind aus Rentabilitätsgründen zwingend darauf angewiesen, die Grundfutterleistung zu erhöhen, d.h. Grundfutter soll Kraftfutter aus der Ration verdrängen. Dies funktioniert nur mit der höchsten Futterqualität. Für mich hat absolute Priorität, das wertvollste Futtergras, das Deutsche Weidelgras, in noch höheren Anteilen in den Beständen zu etablieren. Hier hat die Züchtung in den letzten Jahren auch für unsere schneereichen Regionen viel erreicht. Übrigens finde ich den Weg von COUNTRY hochinteressant, Sorten und Mischungen einem Futterqualitätsprofil zu unterwerfen, wie es mit dem neuen Milch Index und der neuen Mischung COUNTRY 2027 Milch Index geschieht. **Es ist einleuchtend, dass es wie bei Mais- auch bei Gräsersorten große Unterschiede bezüglich der Inhaltsstoffe gibt.**

Momentan sind wir dabei, für unsere Grünlandflächen eine regelmäßige Erneuerungsstrategie zu erstellen. Dass dies erfolgreich sein wird, kann man schon heute an einer Fläche sehen, die im Rahmen eines DSV-Feldtags mit einem Striegel intensiv mit der Mischung COUNTRY 2018 Süd nachgesät wurde und schon nach einem Nutzungsjahr wesentlich höhere Weidelgrasanteile aufweist als zuvor. Zukünftig werden Gemeine Rispe, Ampfer und Co. noch höhere Anforderungen an die Grünlandbewirtschaftung stellen. Bei immer kleiner werdendem Zeitfenster stellt dies größere Herausforderungen an eine schlagkräftige Technik zur Grünlanderneuerung.

INNOVATION: Welche Empfehlung können Sie aus Ihrer langjährigen Erfahrung an Ihre Berufskollegen weitergeben?

Helmut Schad: Grünlandbewirtschaftung benötigt dieselbe Aufmerksamkeit wie die Ackerbestellung. Sehen Sie sich die Grünlandbestände und Silageuntersuchungen an. Ich bin überzeugt, dass hier noch gewaltige Reserven schlummern. Die heutige wirtschaftliche Situation lässt keine Nachlässigkeiten mehr zu. Trotz steigender Düngerpreise habe ich die Erfahrung gemacht, dass eine nachhaltige Verbesserung der Grünlandbestände ein intensives Nährstoffmanagement benötigt. Wie gesagt, extensive Grünlandwirtschaft und intensive Milchwirtschaft schließen sich aus.

Karl Wacker

Fon 01 60/96 23 87 26
Fax 0 70 56/20 06 69

wacker@dsv-saaten.de